

Apfel mehr stehlen. Die Weiber, welche solche Sachen schon oft gehört hatten, auch daran fest glaubten, wollten ein gutes Werk tun, überlegten nicht lange, sondern kehrten um und liefen zum Bauer. Dem erzählten sie's; der lachte nur und meinte: "Ich habe es schon lange prophezeit, daß ich's einmal einem wahr mache, es hat aber nichts geholfen. Jetzt soll er stehen, bis er schwarz wird!" Da lamentierten die Weiber, baten und er werde es gewiß nicht mehr machen und der Bauer sollte doch mitgehen und den Bann lösen. Aber der blieb unerbittlich: "Bis Mittag um 12 Uhr muß er stehn bleiben; denn wenn ihn die Mittagsonne ange-scheint hat, wird er schwarz und eher laß ich ihn nicht los!"

Da kam die Bäuerin dazu, sie hatte sich zum Kirche-gehen angezogen. Als sie die Geschichte gehört, bat sie mit den zwei Müttern so lange, bis der Bauer sich anzog und mitging. Die Frauen sagten, es wäre eine Weltchande wegen der paar Äpfel, wenn ein Mensch sein Lebtag schwarz herumlaufen müsse.

Im Obstgarten standen schon viele Leute, die sehen wollten, wie das Ding ausginge. Der Bursche aber stand immer noch ganz steif bei seinem Sacke. "Nu", sagte der Bauer, "warn meine Äppeln jetze Ruhe hon?" - "Ju, su lange ich labé, rühr' ich kenn mehr on". - Darauf brummelte der Bauer verschiedene Sprüche her, die aber niemand verstand, dann holte er mit der Hand aus und sagte: "Ich entbinde dich in Luzi-fers Namen (Ohrfeige!), ich entbinde dich in Bedze-bubs Namen (Ohrfeige!), ich entbinde dich in drei Teufels Namen (Ohrfeige!). So jetzt kannst du gehen, die Äpfel nimmst du mit, weil sie sonst kein ordent-licher Christ mehr essen würde." Der Dieb lud sich die Äpfel auf und verschwand vor sich hinhinmurmelnd: "Ich stehle keine Äpfel mehr!" --

So einen Diebssegen war nicht leicht zu sprechen, man durfte dabei nicht stottern, ja manche mußten auch von rückwärts aufgesagt werden. Einer ist in Schönfeld erhalten geblieben: